



Vier Entwicklungsstufen zur Schulentwicklung als „Schule inklusive Begabtenförderung“

Aufgaben der Schulentwicklung:	Zeit für den Aufbruch	Grundlagen sind gelegt	Erfolge wertschätzen	Visionen (weiter-) entwickeln
Pädagogisches Leitbild und Schulprogramm	Das pädagogische Leitbild und Schulprogramm spiegeln nicht die gelebte Praxis einer begabungsfördernden Schule wider.	Das pädagogische Leitbild und Schulprogramm dienen bei wichtigen Planungsschritten als Orientierungshilfen für die Entwicklungsziele zur begabungsfördernden Schule.	Es liegt ein von der Schulgemeinschaft getragenes Leitbild vor, das als zielgerichtete Planungsgrundlage dient zur kontinuierlichen Weiterentwicklung einer inklusiven, begabungsfördernden Praxis. Die Fortschreibung des Schulprogramms spiegelt den Prozesscharakter der kontinuierlichen Weiterentwicklung.	Die intensive Beschäftigung mit Entwicklungen/ Forschungsergebnissen im Bereich der Begabtenförderung wird genutzt, um daraus Konsequenzen für die schulischen Ziele abzuleiten.
Teamarbeit und Konfliktmanagement	Es gibt keine klaren Absprachen über die Zuständigkeiten der Schulleitungsmitglieder/ Projektgruppenmitglieder/ Lehrkräfte/Schülerpaten für die Ziele und Aufgaben der Begabtenförderung. Konflikte werden durch hierarchische Strukturen vermieden.	Es gibt schriftlich fixierte Zuständigkeiten. Die Aufgabenverteilung in Bezug auf die Begabtenförderung wird in der Praxis noch nicht als effektiv erlebt. Es gibt Verbindlichkeiten (Regeln/ Verfahren/ Prinzipien der Partizipation) im Umgang mit spezifischen Konfliktsituationen; diese werden aber noch nicht konsequent in der Praxis realisiert.	Die Rollen-, Zuständigkeits- und Aufgabenteilung erweist sich als funktionsfähig und entspricht den Anforderungen der Praxis. Die herrschende „Kultur der Partizipation und Verbindlichkeit“ erweist sich in Konfliktsituationen als akzeptiert und tragfähig.	Die Verteilung der Zuständigkeitsbereiche wird in regelmäßigen Abständen reflektiert und den sich wandelnden Anforderungen an die Praxis der Begabtenförderung angepasst. Eine Feedback-Kultur zwischen allen am Schulleben beteiligten Parteien erweitert Partizipationsanlässe und unterstützt die Einhaltung von vereinbarten Verbindlichkeiten.
Kooperation und Information	Die Zusammenarbeit mit schulischen Kooperationspartnern beruht auf der Initiative einzelner Lehrkräfte. Der Informationsfluss über das schulische Konzept zur Begabtenförderung innerhalb oder außerhalb der schulischen Strukturen ist nicht geregelt.	Die Zusammenarbeit mit schulischen Kooperationspartnern in Bezug auf die Begabtenförderung wird von der Schulleitung koordiniert. Es besteht eine Informationspraxis, die dem Informationsbedürfnis von Schülerinnen und Schülern, Eltern und/ oder Lehrkräften jedoch nur ansatzweise gerecht wird.	Es gibt klar definierte Zuständigkeiten in Bezug auf eine offensiv betriebene Kooperation mit schulischen und außerschulischen Partnern, welche die schulische Begabtenförderung unterstützen. Der Informationsbedarf wird nach innen wie außen durch einen gut strukturierten und transparenten Informationsfluss gedeckt.	Aktive Netzwerkarbeit wird genutzt, um die schulischen und außerschulischen Möglichkeiten zur Begabtenförderung stetig zu reflektieren und zu erweitern. Es gibt ein Informationskonzept, welches regelmäßig auf seine Funktionalität in Bezug auf die Adressaten geprüft und optimiert wird.
Qualitätssicherung und Ressourcen	Feedbackgespräche oder andere Formen der Evaluation des Konzeptes oder der Praxis der Begabtenförderung werden nicht genutzt. Der Umgang mit zur Verfügung stehenden Ressourcen zur Begabtenförderung geschieht ungeplant.	Vorgegebene Formen der Qualitätssicherung, wie z.B. Vergleichsarbeiten oder die Ergebnisse der zentralen Abschlüsse, werden genutzt, um Rückschlüsse in Bezug auf die Effektivität der schulischen Begabtenförderung zu ziehen. Ressourcen für die Begabtenförderung werden zweckmäßig von zuständigen Personen investiert.	Es werden regelmäßig Maßnahmen zur Qualitätssicherung eingesetzt, um daraus Konsequenzen zu ziehen und die Weiterentwicklung der Praxis zu befördern. Die Ausgabenplanung, Verwaltung und Instandhaltung der Ressourcen ist transparent geregelt und auf die Umsetzung des Konzeptes und die schulische Praxis der Begabtenförderung abgestimmt.	Externe Qualitätskontrollen werden einbezogen, um eine Verbesserung eigener Stärken und die Inanspruchnahme von Unterstützungsangeboten zu koordinieren. Anregungen zur Verbesserung des Umgangs mit den vorhandenen Ressourcen zur Begabtenförderung werden regelmäßig eingefordert und zur Weiterentwicklung des Konzeptes und der Praxis genutzt.
Öffentlichkeitsarbeit	Das Bild in der Öffentlichkeit über das Konzept und die Praxis der schulischen Begabtenförderung ist diffus.	Interessierte können sich über das Konzept und die schulische Praxis der Begabtenförderung z.B. auf der Homepage der Schule informieren.	Die Schule stellt ihr Konzept und ihre schulische Praxis der Begabtenförderung regelmäßig in der Öffentlichkeit dar, z.B. durch Informationsveranstaltungen, einen Flyer o.ä.	Die Schule betreibt aktive Öffentlichkeitsarbeit, um zusätzliche Mittel und Möglichkeiten zur Begabtenförderung zu generieren.